



## KONFERENZ FÜR WELTMISSION UND EVANGELISATION

*KOMM, HEILIGER GEIST, HEILE UND VERSÖHNE*  
In Christus berufen, versöhnende und  
heilende Gemeinschaften zu sein

Übersetzt aus dem Englischen  
Sprachendienst des ÖRK

**Athen (Griechenland), 9.-16. Mai 2005**

---

### Meditation 15. Mai

Dokument Nr. **1** Revidiert

#### DIE GABE DES VERSTEHENS

**Pfr. Dr. Samuel Kobia**

*“Der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen,  
der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe”  
(Joh. 14,26)*

Im 14. Kapitel des Johannesevangeliums führt Jesus eine Anzahl von Ideen und Begriffen ein, deren Verständnis den Jüngern offensichtlich Schwierigkeiten bereitet. Jesus lehrt sie etwas über den Weg, die Wahrheit, das Leben und die Liebe.

Es stellte sich heraus, dass der Zugang zur philosophischen Tiefe dieser Begriffe für die Jünger schwierig war. Sie schienen einigermassen verwirrt zu sein, als Jesus noch einen Schritt weiter ging und ihnen sagte:

Ich bin im Vater und der Vater ist in mir, und da ich in euch bin und ihr in mir seid, wird auch der Vater in euch sein... und „da ich lebe, werdet auch ihr leben“ (V. 19) ... und wer mich liebt, den wird euch mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen (V. 24).

Jedenfalls waren mindestens drei Jünger ehrlich genug zuzugeben, dass sie Mühe hatten, dem Gedankengang Jesu zu folgen. Thomas war offenherzig genug, Jesus zu sagen, dass sie keine Vorstellung davon hätten, wohin Jesus ginge, und schon gar keine Ahnung davon, welcher Weg ihn dorthin führen würde (V. 5). Philippus sprach zu ihm, für sie sei es genug, wenn Jesus ihnen den Vater zeige (V. 8). Und Judas (nicht der Ischarioth) wollte wissen, wie Jesus sich wohl ihnen offenbaren würde, und nicht der Welt (V. 22).

Für die Jünger war diese sonderbare Rede so schwer zu verstehen, dass Jesus ihnen schließlich sagte, wenn sie das, was er ihnen gesagt hatte, begrifflich nicht zu fassen vermöchten, so möchten sie ihm doch um der Werke willen glauben (V. 11).

Vor diesem Hintergrund sollten wir den Text für unsere Botschaft von heute Abend sehen. Ich möchte meinen Überlegungen den 26. Vers von Joh. 14 zugrunde legen. „...der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.“ Der Tröster (Anwalt), der Heilige Geist, dessen Sendung Jesus seinen Jüngern

verheißen hatte, kam in der Tat über sie. In unserer Botschaft möchte ich heute darüber reflektieren, was sich ereignet, wenn der Heilige Geist über uns kommt. Das eigentliche Thema der Konferenz, die sich jetzt ihrem Ende nähert, ist ja „Komm, Heiliger Geist“... . Was geschieht, wenn der Heilige Geist tatsächlich kommt?

Wie uns das Pfingstereignis offenbart, geschehen viele Dinge, wenn der Heilige Geist kommt. Unter anderem repräsentiert das Kommen des Heiligen Geistes **die Gabe des Verstehens**, und das soll heute Abend das Thema unserer Meditation sein.

Zu Pfingsten überwand die Gabe des Verstehens den Fluch der Verwirrung, die sich in Babel ereignete. Das Vorhaben in der Ebene von Shinar war durch menschlichen Ehrgeiz und Selbstsucht geprägt, einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichte, „um uns einen Namen zu machen“. Als Ergebnis davon wurde die Einheit der Menschenwesen, deren Anmaßung mit dem göttlichen Ziel und Willen kollidierte, zerstört, und wir Menschen wurden eingemeindete Gefangene unserer eigenen Sprachen, voneinander getrennt durch unsere Unfähigkeit zu hören oder gehört zu werden, zu verstehen oder verstanden zu werden. Weil Menschen versuchten, einen Wettbewerb mit Gott zu entfachen, ja sogar Gott zu spielen; wegen des Stolzes der Menschheit auf ihre großen Leistungen und Verwirklichungen; wegen ihrer Verachtung von Gottes Plan, wurde die Vielfalt der Sprachen in Babel zu einem Fluch reduziert, was in unserer Welt lediglich dazu führte, die Verschiedenheiten zu zementieren und eine Mauer von Ethnozentrismen zu errichten, hinter der wir uns verstecken können und mit deren Hilfe wir uns vor den anderen zu schützen versuchen.

Andererseits wurde diese Verschiedenheit und Vielfalt im Pfingstereignis von einer sie transzendierenden Kraft überwunden; das ist die Kraft, dank derer wir die wunderbaren Werke Gottes in unserer eigenen Sprache, mit unserem eigenen Akzent und in unserer eigenen regionalen Mundart zu hören und zu verstehen vermögen.

Die Gabe des Verstehens verminderte in keiner Weise den unterschiedlichen Charakter dieser großen Menschenmenge, die sich zu Pfingsten versammelt hatte. Die Leute blieben was sie waren: Meder, Perser, Elamiten. Ihre Identität wurde nicht auf ein allgemeines Menschentum zurückgestuft, ohne geschichtliche und geographische Zugehörigkeit. Sie verloren keineswegs ihre Persönlichkeit, sondern gewannen etwas hinzu, denn ihnen wurde das Geschenk der Einheit mit all den Menschen zu eigen, die die Botschaft vernahmen und verstanden, dass Gott lebendig und aktiv in unserer Welt sei, und dass sie alle gemeinsam berufen seien, an der Verwirklichung von Gottes Zielen Anteil zu haben. Es ist die Realität des Partikularen, die das Universale so kraftvoll und anziehend macht.

Genau das war die Erfahrung, die wir auf dieser Missionskonferenz gemacht haben. An jedem Tag, an dem wir uns zum Gottesdienst versammelten, beteten wir das Vaterunser, je in unseren verschiedenen Sprachen. Wir teilten unsere Erfahrungen aus unterschiedlichen Kontexten in mehr als 105 Ländern, die durch über 600 Teilnehmende repräsentiert waren. Wir erzählten einander Geschichten und Zeugnisse von Gottes großen Werken in unserem Leben. Auf diese Weise bereicherten wir unsere Spiritualität im gegenseitigen Austausch und vertieften unser Verständnis unserer Einheit in Vielfalt. Die Realität unserer Besonderheiten machten das Universale umso bedeutsamer und kraftvoller.

Die Einheit der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche Christi ist eine Einheit, die auf einem Verstehen dessen beruht, wer und was Gott ist, was er getan hat, tut und in unserem Leben, unseren Kirchen und unseren Ländern tun wird. Der Akt des Verstehens, der die Glaubenden eint, ist ein Verständnis der mächtigen Werke Gottes; zugleich ist jedoch eine andere Verstehensart am Werk: sie besteht darin, dass andere die Botschaft von den gleichen Werken Gottes in ihrer je eigenen Sprache vernehmen. Das Evangelium ist nicht unser Eigentum, das aus unserer Sprache und aufgrund unserer Erfahrung zum Wohl der anderen in deren Sprache zu übersetzen wäre; vielmehr ist das Evangelium die

gute Nachricht von Jesus Christus, die wir alle das Privileg haben, anzuhören; und die Einheit dessen, was wir hören, überwindet die Verschiedenheit und Vielfalt unserer Existenzen. Als Christen sind wir Glieder einer Gemeinschaft, die unsere Fähigkeit, sie zu definieren, übersteigt. Die Gabe des Verstehens, die wir vom Heiligen Geist empfangen, transzendiert die Logik und Vielfalt und ist eine Gabe des Geistes der Einheit; Einheit der Kirche Jesu Christi und Einheit der Menschheit innerhalb des einen Haushalts Gottes.

Während unseres gemeinsamen Aufenthaltes hier in Athen beteten und sangen wir bei zahlreichen Anlässen, „Komm, Heiliger Geist“ ... Und wir werden dieses Gebet auch weiterhin sprechen, noch lange nach unserer Rückkehr in unsere Gemeinden und Länder. Dies ist deshalb so, weil das Kommen des Heiligen Geistes die Mission der Kirche in einem erweiterten Kontext definiert, der zur Inklusivität, zur Feier und zu einer erneuerten Stärkung des Glaubens führt.

Wir sagten bereits, dass der Turmbau von Babel ein selbstsüchtiges Unternehmen aufgrund eines aufrührerischen Geistes war, dessen Logik der Idolatrie und dem Machtstreben gehorchte. In unserer heutigen Welt stoßen wir auf eine ähnliche Logik, die dem vorherrschenden Trend innewohnt, ein globales System zu schaffen und zu erhalten, das die Wirtschaftsmacht in den Händen weniger Menschen konzentriert und das den Großteil der Ressourcen der Welt kontrolliert, zugleich aber Millionen von Armen zu einem erbärmlichen Leben und zum Tod verurteilt.

Wenn der Heilige Geist uns mit der Gabe des Verstehens segnet, werden wir befähigt, eine Welt zu erkennen, die gebrochen, gespalten, geteilt und gewalttätig ist; eine Welt, die der Heilung und Versöhnung bedarf.

Wenn der Heilige Geist uns mit der Gabe des Verstehens segnet, werden wir befähigt, eine Menschheit zu erkennen, die zunehmend ihre Fähigkeit verliert, einander als Menschen zu begegnen; wo Menschen zu Waren reduziert werden und der Wert des Einzelnen daran gemessen wird, wieviel er oder sie konsumieren kann.

Wenn der Heilige Geist uns mit der Gabe des Verstehens segnet, werden wir befähigt, die Gefährdung zu erkennen, in die wir den Rest der Schöpfung gedrängt haben, die ununterbrochen nach ihrer Befreiung seufzt, wie Menschen, die unter Formen von Unterdrückung leiden.

Wenn der Heilige Geist uns mit der Gabe des Verstehens segnet, werden wir - wie zu seiner Zeit der Apostel Paulus hier auf dem Areopag - befähigt, die Klugen und Weisen mit der Wahrheit des Evangeliums zu konfrontieren. Die Epikuräer und Stoiker hatten für Paulus nur Verachtung, und wunderten sich, was dieser Schwätzer vorzubringen hatte. Doch in der Kraft des Heiligen Geistes bewährte sich dieser Schwätzer nicht nur in der Auseinandersetzung mit den Philosophen, sondern seine Verkündigung wirkte fort und verwandelte das Leben von Millionen Menschen in der Welt. Und 2000 Jahre später ist unsere Präsenz, die wir von allen Enden der Erde hier an diesen Ort gekommen sind, ein mächtiges Zeugnis vom Erfolg des Evangeliums, das Paulus den Athenern einst als Erster verkündigte.

Als Paulus diesen Ort besuchte und mitten auf dem Areopag stand, sah er, wie außerordentlich gottesfürchtig die Athener jener Zeit waren. Desgleichen bitten wir in unserer Welt den Heiligen Geist, uns zu befähigen, die modernen Idole als das zu erkennen, was sie sind: der Mammon unserer Zeit. Im Zeitalter wirtschaftlicher Globalisierung wurde das Geld zu einem Idol erhoben – ohne Geld zählt man nicht – und sogar Menschen werden gegen Bezahlung verschachert und verkauft. Und das geschieht in vielen Großstädten in Ländern des Nordens, Ostens, Westens und Südens. Am meisten sind die jungen Menschen von den Globalisierungsprozessen betroffen.

Lasst uns für die jungen Menschen beten, dass der Heilige Geist sie segne und ihnen ein Verständnis

eröffne, kraft dessen sie zu Visionen und Träumen beflügelt werden, die die Geburt einer anderen Welt ermöglichen; eine andere mögliche Welt, die gerechter, fürsorglicher, partizipatorischer, friedlicher ist. Wir wollen darum beten, dass die Jugendlichen an dieser Konferenz und in unseren Gemeinden neue Ideen und Energie in die ökumenische Bewegung und in unsere Kirchen einbringen. Wir beten darum, dass unsere Jugendlichen ein sinnvolles und erfüllteres Leben finden, und dass sie dies als ihre Mission verstehen und mitnehmen, andere junge Menschen zu inspirieren, deren Leben leer und sinnlos zu sein scheint.

Der heutige Sonntag ist in der orthodoxen Tradition den Frauen gewidmet, um Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome zu ehren, die als erste Zeuginnen zum leeren Grab kamen, lasst uns Gott preisen für den geistlichen Mut dieser Frauen, die auch die Ersten waren, die die frohe Botschaft vom auferstandenen Herrn hörten und sich im wahrsten Sinne des Wortes beeilten, um sie den Jüngern mitzuteilen. Wir preisen Gott für den Dienst der Frauen, die bis auf den heutigen Tag die Stärke unserer Gemeinschaften und Gemeinden sind. Lasst uns darum beten, dass der Heilige Geist die Belastbarkeit der Frauen in den Kirchen und in der Gesellschaft stärke in einer Zeit, in der die Menschheit Mut braucht und die Hoffnung auf eine menschlichere Gesellschaft und die Achtung vor dem Leben.

Lasst uns darum beten, dass der Heilige Geist uns alle hier und unsere Schwestern und Brüder in der ganzen Welt segne, damit wir dem Beispiel des Apostels folgen und die gute Nachricht mutig verkünden, auch wenn dies bedeuten sollte, mit den herrschenden Mächten unserer Zeit in Konflikt zu geraten; auch wenn das heißt, den Machhabern die Wahrheit ins Gesicht zu sagen; auch wenn das bedeutet, Risiken auf uns zu nehmen bei der Überwindung von Gewalt und jeder anderen Form von Unterdrückung und Diskriminierung in unseren Gemeinschaften.

Schwestern und Brüder in Christus, unsere heutige Welt bedarf ernsthaft eines moralischen Kompasses. Deshalb besteht ein Teil unserer Mission und Berufung darin, unsere geistliche Erkenntnis- und Urteilsfähigkeit zu vertiefen, damit wir fähig sind, die Authentizität der Vielzahl von Programmen zu erkennen, die beanspruchen, die Menschheit von ihrer Krankheit zu heilen.

Wenn wir diesen Ort, diesen wahrhaft einzigartigen Ort verlassen, die heilige Stätte, an der Paulus stand und die gute Nachricht des auferstandenen Christus, des Erretters der Welt, der ganzen bewohnten Erde verkündete, wollen wir dankbar den Reichtum der Güte Jesu empfangen, der seinen Geist ausgießt über die Welt, die einen Erlöser braucht.

Lasst uns diesen Ort mit der erneuerten Kraft verlassen, die wir aus dem auferstandenen Christus schöpfen, ausgerüstet mit dem Gebet: Komm, Heiliger Geist, ... hilf uns, unsere Verschiedenheiten zu überwinden, und eine unsere Vielfalt durch die Gabe des Verstehens. Wie der Apostel Paulus und die Jünger Jesu, welche die gute Nachricht hörten wie sie waren, wo sie waren und die nie wieder dieselben waren, so lasst es zu, dass der Heilige Geist auch über uns kommt, um uns in alle Wahrheit zu führen und uns in solcher Weise zu verwandeln, dass wir nie mehr dieselben sind.

Pfingsten ist das Ereignis des Geistes, dessen Gabe die des Verstehens ist, der Erkenntnis, wer wir sind und wessen wir sind. Indem wir diese Stätte verlassen, lasst uns noch einmal diese Gabe an die Apostel und an uns feiern, und darum bitten, dass das, was die Apostel verwandelt hat, auch uns verwandeln möge. Wir stimmen in den Gebetsruf ein: Komm, Heiliger Geist, verwandle die Welt, die Gott so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn gesandt hat, um uns zu unterweisen, in Gemeinschaft miteinander zu leben; den er gesandt hat, für uns und unsere Erlösung zu sterben, und den Tod zu überwinden durch seine Auferstehung von den Toten, zur Herrlichkeit des dreieinigen Gottes, so dass wir heute sagen dürfen: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Geht hin und verkündet die frohe Botschaft! Amen.

Übersetzt aus dem Englischen  
Sprachdienst des ÖRK